



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

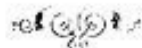
Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen,      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Vierter Band: Äpfel.**

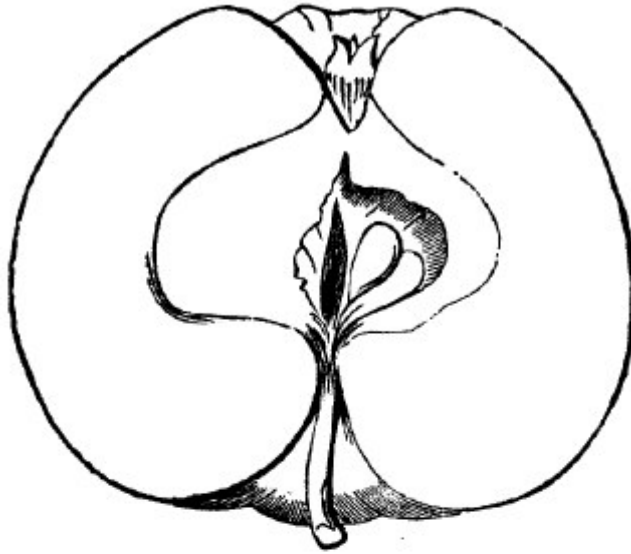
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Belgischer Ananasapfel. \*\* †† Sept. bis Ende Okt.

Heimath und Vorkommen: Nach den Annales ist diese delikate Herbstfrucht, die sich auch bei mir früh und reich fruchtbar zeigte, in Belgien schon lange unter dem Namen Pomme Ananas bekannt, unter welchem sie auch in der Publication de la Soc. v. Mons de 1861 No. 297 vorkommt. Das Reis erhielt ich von der Soc. v. Mons mit dem in Klammern hinzugefügten Beisatze Greg, so daß also etwa Herr Gregoire der erste Verbreiter der Frucht ist. Da es der Ananasäpfel bereits mehrere gibt, so wird es zweckmäßig sein, daß wir die vorliegende Frucht unter der obigen Benennung von anderen Ananasäpfeln scheiden. Verdient die allgemeinste Beachtung und wird sich besonders schön auch zu Zwergen auf Johannisstämmen eignen. Nach den Angaben der Annales habe ich sichtlich die rechte Frucht erhalten, bekam auch durch Zahn aus Belgien dieselbe Frucht.

Literatur und Synonyme: Annales VII, S. 79, Pomme Ananas. Es sind Zwergfrüchte abgebildet, etwas noch größer, als meine Früchte ausfielen, und im Belgischen Klima noch etwas brillanter gefärbt. Daß, wie Herr Hennau vermuthet hat, die Sorte der Dittrich'sche (und Christ'sche) Rothe Ananasapfel sei, (Dittrich I, S. 167) ist höchst unwahrscheinlich, da dieser länglich und wie ein Rother Winter Taubenapfel gestaltet sein, sich auch bis in den Februar halten soll. Ich habe einen Rothen Ananasapfel von Hohenheim, der jedoch noch nicht trug.

Gestalt: Mittelgroß, zum Kugeligen neigend. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich ziemlich flach wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie noch bemerklich stärker ab, und ist

ziemlich stark abgestumpft. Meine Früchte von einem Zwerge auf Johannisstamm waren stark  $2\frac{1}{2}$ " breit und  $\frac{1}{4}$ " niedriger.

Kelch: ziemlich breit gespitzt, grün, geschlossen oder halb offen, steht in die Höhe und sitzt in weiter, ziemlich tiefer Senkung von Falten und zahlreichen schönen und feinen Rippen umgeben, die calvillartig über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, 1" lang, sitzt in weiter, tiefer, trichterförmiger, mit feinem Roste bekleideter Höhle.

Schale: glatt, glänzend, geschmeidig. Grundfarbe grünlich gelb, in der Reife gelb. Der größere Theil der Frucht war bei mir mit ziemlich langabgesetzten, etwas dunklen Karmosinstreifen ziemlich reich gezeichnet, und an der Sonnenseite dazwischen auch etwas leichter roth überlaufen, welche Färbung sich matter auch über die Schattenseite zog, und wenige Stellen rein ließ. Ausliegendes schneidet die Röthe ab. Punkte sind wenig bemerklich; der Geruch ist stark und gewürzt.

Das Fleisch ist stark gelb, fein, saftreich, zart, von weinartigem, etwas zimmtartig, (ähnlich, wie bei der Muskatreinette), doch zugleich etwas citronenartig gewürzten, sehr edlen Geschmacks.

Kernhaus klein, geschlossen, mit hohler Achse, in die einzelne Kammern sich öffnen. Die kleinen, wenig geräumigen Kammern enthalten vollkommene Kerne. Die Kelchhöhle ist ein breiter, abgerundeter Cylinder, oft auch etwas herabgehender Kelch.

Reifzeit und Nutzung. Die Reifzeit, welche in den Annales nicht mit angemerkt, in der obgedachten Publication der Sociéte v. Mons jedoch in den Oktober gesetzt ist, trat auch bei mir im Oktober ein, ja ein paar Früchte, die ich schon im halben Sept. brach, wurden gleichfalls gut, und hielt die Frucht sich 6 Wochen.

Der Baum wächst mir gesund, doch sehr gemäßigt. Die Sommertriebe sind steif, nach oben wenig abnehmend, nur nach oben wollig, unten silberhäutig, wenig und fein punktiert. Blatt ziemlich groß, flach, meistens lang eiförmig oder eiförmig, manche elliptisch, stumpf gezahnt. Afterblätter kurz, lanzettlich, oft pfriemensförmig; Augen kurz, auf flachen Trägern.

Oberdieck.